

Achter Gesang.

1.

O Blitz und Donner, und o Blut und Wunden!
Vielleicht, daß dieser Fluch dich arg verletzt,
Wenn Leser du ihn für gemein befunden,
Doch er erklärt den Traum des Ruhmes jetzt;
Die Muse wünschte sich davon entbunden,
Da sie den Ruhm zum Thema sich gesetzt,
Darum geschah's. Benennt die Gottheit Mars,
Bellona, wie ihr wollt, — doch Kriegslärm war's!

2.

Bereit war Alles, Feuer, Schwert — und Mannen,
Um es zu führen in die Schreckensreich'n.
Das Heer rückt an und alle Sehnen spannen,
So springen Löwen aus dem Felsgestein —
Der Hyder gleich, mit ihrem Gift zu bannen,
Vernichtung auf dem Wege zu verleihn,
Mit Heldenköpfen, die kaum abgehaun
Im Nu gleich neugewachsen sind zu schaun.

3.

Geschichte nimmt die Dinge stets in „Massen,“
Doch sehn wir auch das „Einzelne,“ vielleicht
Dürft' es dem Krieg ein schwach Verdienst nur lassen,
Wenn man Gewinn dann mit Verlust vergleicht.
So vieles Gold für Schlacken zu verprassen,
Damit Erobrung nur die Welt erreicht,
Denn mehr Ruhm ist es, eine Thräne stillen,
Als läßt man Ströme Menschenblutes quillen!

4.

Warum? weil's in sich selber trägt den Lohn,
Indeß das andre, mag's auch glänzend scheinen
Mit Jubel, mit Triumph und Volkspension,
(Wo wenig wol zu sparen, möcht' ich meinen!)
Dem hohen Stand, der Titulation,
Mag's den Verdorbenen auch als groß erscheinen,
Am Ende (Freiheitskriege nehm' ich aus)
Nichts ist als nur das Kind von Mord und Graus!

5.

So war's; und also wird man's immer finden,
Nicht so Leonidas und Washington!
Nur heilige Schlachten konnten diese binden,
Wo Völkerheil, nicht Schmach entquillt als Bronn,
Wo süß der Klang das Ohr uns mag umwinden.
Indeß der eitlen Sieger Ruhm zerronn
Im Ohr Serviler, — werden jene sein
Ein Lösungswort, bis Menschen sich befrein!

6.

Die Nacht war dunkel, dichte Nebel ließen
 Nichts als die Flammen der Geschütze sehn,
 Die abgespiegelt, wo die Bogen fließen,
 Auch in die Wolken helles Leuchten wehn.
 Ein Höllenbild! Der lange Hall beim Schießen
 Vermochte schrecklicher ins Ohr zu gehn
 Als Donner; denn des Himmels Blitze schonen —
 Doch die des Menschen tödten Millionen!

7.

Die stürmenden Colonnen waren kaum
 Jenseits der Batterien auf wenig Ellen.
 Da rüttelt sich der Türk' aus seinem Traum,
 Erwidernd nun der Christen Mörsergellen.
 Luft, Erd' und Strom umfängt ein Glutensaum,
 Der Boden bebt vor der Geschütze Vellen,
 Indem dem Aetna gleich die Flammen zucken,
 Der wilde Titan drunten hat den Schlucken!

8.

Ein furchtbar Allahrufen hört man tönen,
 So laut, als ob's das trotzig wilde Schallen
 Der Mörser wollte mächtig überdröhnen.
 Stadt, Strom und Ufer hört man widerhallen,
 Die Wolken, die den Himmel ringsum krönen
 Und schwärzlich das Gemetzel rings umwallen,
 Sie hörten bebend diesem Schlachtruf zu,
 Den Lärm durchkreischt das Allah! Allah-Hu!

9.

Bewegung war in den Colonnen allen,
 Das Heer am Wasser nur war kein so flottes,
 Denn dicht begann es jetzt wie Laub zu fallen,
 Führt sie auch Held Arseniew, dem des Spottes
 Werth war der Kugeln und der Bomben Knallen;
 Die Schlacht — sagt Wordsworth — ist die Tochter Gottes!
 Hat Recht er, ist mit Christus sie verwandt —
 Sie that, als sei sie hier im heiligen Land!

10.

Der Fürst von Ligne ward verletzt am Knie,
 Graf Chapeaubras ward zwischen Kopf und Hut
 Getroffen; weil sich Aristokratie
 Zum Sitze wählt die Stirn aus bestem Blut,
 blieb unverletzt und unbeschädigt sie,
 So wie sein Hut, denn vor der Kugeln Wuth
 Bleibt stets ein legitimer Schädel frei:
 „Zum Staube Staub“ — warum nicht Blei zu Blei?

11.

Auch Markow, der Brigadegeneral,
 Als er drauf drang, den Prinzen wegzutragen,
 Ob tausend Andre röcheln in der Qual
 Des grausen Sterbens und verdürstend lagen,
 Umsonst nur Trank ersiehend allzumal, —
 Auch Markow ward, als just er wollte wagen
 Sein Mitgefühl beim Rang zu zeigen, jetzt
 Durch eine Kugel schwer am Bein verletzt.

12.

Dreihundert Schlünde der Kanonen speien
Und dreißigtausend Flinten schnellen Willen
Wie Hagel, Blutharn treibend, grimmig drein.
O Sterblichkeit, du bist dem Tod zu Willen!
Pest, Hunger, Apotheker, Aerzte schrein
Ins Ohr wie Todtenuhren und wie Grillen,
Das Elend und das Uebel aller Zeiten;
Doch Schlimmres kann ein Schlachtfeld uns bereiten!

13.

Stets naht sich neue Qual, die sich vermehrt,
Bis die Unendlichkeit der Todes Schmerzen,
Die jeder Blick sieht, wo er hin sich kehrt,
Das viele Weh erstarren macht die Herzen, —
Gestöhn, Gewälz im Staube, halb versehrt,
Der Krampf der Augen gleich erloschnen Kerzen, —
Den Lohn gewahrt man dort! O! wie behangen
Von Tausenden ein Paar mit Orden prangen!

14.

Doch mein' ich — Ruhm gehört zu großen Dingen —
Bedenkt, wie schön es wär', wenn wir betagt
Vom guten König Gnadensold empfangen,
Da ja dem Weisen selbst Pension behagt;
Der Held lebt nur, daß Varden ihn besingen
Und das ist viel, wenn man in Versen sagt,
Wie er gekämpft, dabei des Halbsolds Gnade —
Wer schritt da nicht auf der Verwüstung Pfade?

13.

Die ausgeschifften Truppen drangen an
 Zur Batterie des Feindes; andre Schaaren,
 Die tiefer landeten, begannen dann
 Wie sie den gleichen Muth zu offenbaren.
 So wie das Kind zur Brust, so ging's hinan,
 Und einzeln, da sie Grenadiere waren,
 Hin über Schanzverhau und Ballisade
 So ordentlich, als ging es zur Parade!

16.

Erstaunlich war's; denn so stark war das Feuer,
 Daß, wär' der glühende Vesuv geladen
 Mit jeglichem Schußwerkzeugsungeheuer,
 Selbst mit der Höll', er mehr nicht könnte schaden.
 Ein Drittel fiel von denen, die am Steuer,
 Hauptleute — was den tapfern Kameraden
 Beim Sturme nicht verhieß des Sieges Kunde:
 Denn stürzt der Jäger, irren leicht die Hunde!

17.

Doch hör' ich auf, das Ganze zu betrachten,
 Um unsern Helden rühmlich zu verklären,
 Er muß den Lorbeer ganz besonders pachten,
 Denn funfzigtausend Heldennamen — wären
 Sie all' auch einer Stanze werth zu achten,
 Verdienten sie auch viel elegische Zähren, —
 Sie schafften wol ein Lexicon voll Scenen
 Und würden länger die Geschichte dehnen.

18.

Drum überlassen wir die größte Zahl
Der Zeitung, so die Todten treu berichtet,
Die ruhmvoll schlafen da zum letzten Mal,
Wo sie in Feld und Graben aufgeschichtet
Den Körper fühlten als der Seele Qual.
Heil dem, deß Name treu und dienstverpflichtet
Geschrieben ward; da selbst ich einen kannte,
Der Grove gedruckt ward und sich Grose nannte!

19.

Juan und Johnson gehn mit einem Chor
Und fechten tapfer, ohne daß sie wissen
Den Weg, den Keiner je betrat zuvor,
Von dem sie auch die Ahnung selbst vermissen.
Stets vorwärts über Leichen ging's und Moor,
Indem sie schossen, stachen, hauten, schmissen
Und schweigend fochten, als ob Beide sannten
Ein ganzes Bulletin schon zu umspannen.

20.

So waten vorwärts sie im blutigen Roth,
Wo tausend lagen unter Steingerölle,
Zum Winkel rücken näher sie mit Roth,
Wohin der ganze Trupp so gerne quölle.
Dann scheucht ein Feuern sie, das ihnen droht
So fürchterlich, als regnete die Hölle
Vom Himmel nieder! Rückwärts stieß ihr Gang
Auf manchen Krieger, der im Blute rang.

21.

Obwol es Juan's erster Feldzug war
Und ob die Mußtrung und das stumme Ziehn
Im kalten Dunkel — wo der Muth nicht klar
Sich zeigt, wie Siegesboten ihn verliehn —
Ihn frösteln ließ, daß nach der Wolken Schaar
(Die an dem Himmel dick wie Stärke schien)
Er gähmend sah, als ob er Tag verlange —
War doch er gar nicht zum Entlaufen bange.

22.

Er konnt' es nicht; doch wenn er's könnte, wie?
Es gab und gibt noch Helden, die begonnen
Den Heldenlauf mit solcher Sympathie.
Bei Mollwitz ist der große Fritz entronnen
Zum erst und letzten Mal! — Wie Falken, wie
Die Mädchen sind die meisten; ist gewonnen
Der erste Schritt, so wird das Ding Gewöhnung,
Wie Teufel fechten sie um Land und Löhnung!

23.

Er war, was Erin nennet so erhaben
Im alten Etrüsch, Irisch oder Punisch
(Denn Forscher, so die Zeit gepachtet haben,
Die Alles gleich macht — Römisch, Griechisch, Runisch, —
Behaupten: Pat hat gleicher Sprache Gaben
Mit Hannibal; er hat sogar neptunisch
Der Dido Alphabet — und rational
Ist die Notiz, und nicht nur national!)

24.

Juan war „eine Fleischbrüh eines Jungen,“
 Ein Kind des Augenblicks und des Gesanges,
 Bald von der Fühligkeit der Luft durchdrungen,
 (Gefühl ist wol ein Wörtchen bessern Klanges!)
 Zeigt er sich auch, wenn er zum Mord gezwungen
 Bei den Gefährten seines muthigen Dranges,
 Bei Schlacht, Belagerung und derlei Vergnügen
 Nicht minder müßig, ohne sich zu rügen.

25.

Doch ohne Bosheit stets! In Krieg und Liebe
 War er „voll bester Absicht,“ wie man's nennt
 Das Trumpf=As in der Menschen Spielgetriebe,
 Wodurch man weiß das Schwarz der Sünde brennt.
 Für Staatsmann, Richter, Hur' und Held — wo bliebe
 Entschuld'gung wol, wenn man nicht anerkennt,
 Daß Alles guter Absicht nur entquölle,
 Nur Schade, daß sie Pflaster ist der Hölle!

26.

Doch naht' von Zweifeln neulich mir ein Haufen,
 Ob dieses Pflaster, sollte so es sein,
 Nicht längst schon ganz und gar wär' abgelaufen,
 Nicht aus der guten Absicht ganz allein,
 Vielmehr durch die, die in der Hölle Traufen
 Aus böser Absicht zahlreich zogen ein,
 So daß verdorben ward die Höllenstraße,
 Die unsrer Pall Mall gleicht in großem Maße!

27.

Durch einen Zufall, der ja oft im Streite
 Den Krieger von dem Krieger grimmig trennt,
 (Wie keusche Braun von ihres Gatten Seite,
 Sobald der Ehe Liebesstoff verbrennt)
 Fühlt sich Juan, das Schicksal zum Geleite
 Etwas verlegen, wie man dies so nennt,
 Als er, da seine Munition verschossen,
 Allein sich sah und fliehend die Genossen.

28.

Nicht weiß ich, wie es kam; doch dünkt es mich,
 Daß todt die meisten und verwundet waren,
 Und daß der Rest sich leise rechtsum schlich,
 Ein Unfall, der selbst Cäsarn widerfahren,
 Der bei dem Anblick keineswegs erblich,
 Rein in dem Angesicht der ganzen Schaaren,
 Der muthersfüllten, selber griff zum Schild
 Und so zurück sie trieb auf's Kampfgesild.

29.

Ein Schild fehlt Juan, auch war er kein Mann
 Wie Cäsar, doch ein netter, guter Junge,
 Der zwecklos focht — er stuzte jetzt und sann
 Minutenlang — man staune, daß im Sprunge
 Er hier nur stuzte! — Wie ein Esel dann
 (Erschrick nicht, Leser, da Homer im Schwunge
 Dies Gleichniß für den Ajax braucht; Juan
 Ziemt dieses Bild, wie es kein neues kann!). —

30.

Dann wie ein Esel lief er seiner Wege,
Doch seltsam, ohne sich nur umzuwenden;
Dem Tageslicht gleich sah er das Feuer rege,
Das stark genug war Jeglichen zu blenden,
Der keine Neigung für solch Blitzgehege.
Er suchte stolpernd weiter sich zu senden,
Daß seine Kraft sich eine mit den Schaaren,
Von denen schon die Meisten Leichen waren.

31.

Da er den Commandanten nirgends fand
Und selbst das Corps ihm gänzlich war verschwunden,
Gott weiß es wie — (Für jeden Uebelstand
Antwort zu stehen bin ich nicht verbunden,
Doch sicher war kein Wunder hier zur Hand,
Wenn solch ein Bursch, dem Ruhmesthaten munden,
Nur vorwärts guckt und immer strebt empor
Und sich den Teufel schiert ums ganze Chor:)

32.

Da er nicht Führer, noch Soldaten fand,
Und wie ein junger Erbe frei kann schweifen,
Gleichviel wohin — und ganz auf eigne Hand,
Wie Wandrer, die durch Moor und Brüche streifen,
Gelockt vom Irrlicht; wie am Klippenstrand
Matrosen nach der nächsten Hütte greifen:
So folgt Juan dem Ruhm und seiner Nase
Nach eines dichten Feuers Kampfgeräse.

33.

Nicht wußt' er, wo er war. Was galt's ihm auch?
 Denn eifrig war er, Blut in allen Venen,
 Es drang in seinen Geist der Stunde Hauch,
 Wie stets Sanguinikern bei solchen Scenen.
 Und wo am ärgsten Feuer war und Rauch,
 Am stärksten sich Kanonendonner dehnen,
 Da stürmt er hin, wo Luft und Erde kracht
 Durch das Geschenk, das Bacon uns gemacht!

34.

Als er so weiter stürmt, stieß er zur zweiten
 Colonne, welche Lasch commandirt,
 Doch war sie so geschmolzen schon vom Streiten,
 Ein Foliant voll Kriegsmuth, reducirt
 Zum zierlichen Extract von wenig Seiten.
 Schnell hat er sich den Reihen einrangirt,
 Die im Gesicht an Muth noch nicht erschlaffen
 Und stets zum Walle richten ihre Waffen.

35.

Auch Johnson kam in dem Moment hervor,
 Der retirirt war, wie man pflegt zu sagen,
 Wenn man entläuft, statt durch des Todes Thor
 Dem Teufels-Nachen eilig zuzujagen.
 Doch Johnson als ein schlauer Fuchs erfor
 Sich lieber Gehn und Kommen voll Behagen.
 Nie brannt er durch, als nur wenn durchzubrennen
 Ihm das befahl, was Kriegslist wir benennen.

36.

Als nun sein Corps schon todt und sterbend war,
 (Nur Juan nicht, der, Neuling solchen Dingen,
 Jungfräulich noch nichts ahnte von Gefahr,
 Von Flucht nicht träumt, was Kraft ihm mußte bringen,
 So wie die Unschuld, der Erfahrung bar,
 Mit ihrer eignen Stärke weiß zu ringen) —
 Riß Johnson aus und sammelt die Zerstreuten,
 Die in dem „Todesthal“ den Schnupfen scheuten.

37.

Ein wenig dann geschirmt vor den Geschossen, —
 Die von Bastein, Batt'rien, Parapetten,
 Wall, Rasematten, Häusern sich ergossen;
 In dieser Stadt, die Christen rings umfetten,
 War keine Stelle, wo nicht Blut geflossen,
 Den Feind im Teufelskampf ins Grab zu betten —
 fand er ein Jägercorps beinah versprengt
 Durch Widerstand des Wilds, das man bedrängt.

38.

Er rief sie an; und sonderbar sie kamen
 Ungleich den „Geistern aus den öden Tiefen,“
 Die (Hotspur sagt's) man lange ruft bei Namen,
 Da sie stets glauben lassen, daß sie schliefen.
 Scham, Ungewißheit machte sie zu Zahmen,
 Daß etwa nicht den Bomben sie entliefen;
 Bei Krieg und Glauben zieht aus diesem Grunde
 Der Mensch wie Vieh dem Führer nach zur Stunde.

39.

Beim Zeus! Held Johnson war ein nobler Mann,
 Ob rauher auch als Ajax und Achill
 Sein Name klingt, so glaub' ich doch, es kann
 Nicht Gleichen geben. Ohne viel Geschrill
 Schlag todt er, was ihm in die Wege rann,
 So weht der Monsun mondelang und still;
 Gleich blieb er sich an Farbe, Mien' und Armen
 Und war geschäftig, ohne just zu lärmern.

40.

Entlief er, that er's nur, weil er bedenkt
 Zur rechten Zeit, manch Andern noch zu finden,
 Der wünscht, daß nicht die Furcht sich zu ihm lenkt,
 Die eitle Furcht, die gleich den schnöden Winden
 Heroenappetit verdirbt. Es senkt
 Oft Heldenblick sich, ohne zu erblinden;
 Doch wenn dem Tod sie in die Arme laufen,
 Gehn sie ein wenig abseits, zu verschmausen.

41.

Johnson riß aus, nur um zurückzukehren
 Mit vielen andern Kriegern, wie gesagt,
 Zur Rebelgränze, die nach Hamlet's Lehren
 Nur schauernd man zu überschreiten wagt.
 Doch konnte derlei Furcht nicht Jack verschren,
 Denn wie der Galvanismus Leichen plagt,
 Wirkt er auf Lebende gleich wie durch Draht,
 Ins dickste Feuer folgt ihm der Soldat.

42.

Bei Gott! sie fanden jetzt zum zweiten Mal,
 Was sie zuvor ins Weite schon gejagt.
 Trotzdem, was Jemand schwagt von Ruhmeswahl
 Und was den Regimentern sonst behagt,
 (Noch außer ihrer Löhnung, karg und schmal,
 Ein Schilling nur, für den die Haut man wagt) —
 Denselben Willkomm fanden sie jetzt wieder,
 Als spie die Hölle jetzt ihr Feuer nieder.

43.

Sie fielen wie vom Hagelschlag die Lehren,
 Wie Gras und Korn fällt unter Sens' und Sichel;
 Daß schwach wir sind wie Gut, das wir begehren,
 Bewiesen sie jetzt unter Hohngestichel;
 Gleich Hiegeln oder Boxern, drasch mit schweren
 Geschützen sie so mancher Türkenmichel,
 Wobei die Bravsten selbst den Kopf verbrannten,
 Bevor sie noch den Hahn der Flinte spannten!

44.

Die Türken schossen hinter den Bastein
 Und Schanzen wie die Teufel stets hervor,
 Wie Rauch die Lüste segten sie die Reihn;
 Das Schicksal aber (das sich stets erfor
 Die Völker, Städte, Welten) fügt es fein,
 Daß Johnson, wo der Schwefel glühend gohr,
 Und Einige, die noch nicht von ihm gewichen,
 Sich in das Innre der Verschanzung schlichen.

45.

Erst zwei — dann fünf, — zuletzt ein Dugend auch
 Stieg rasch hinein; denn Tod gilt's oder Leben,
 Da überall nur Pech = und Pulverrauch,
 Nach oben und nach unten Flammen weben,
 Daß schwer zu sagen, was der flügste Brauch,
 Ob lieber jezo hoch hinauf zu streben,
 Dem Feind sich zeigend auf der Parapette,
 Ob lieber unten streiten um die Wette.

46.

Die Klett'rer, die so aufwärts drangen, fanden,
 Daß Zufall oder Dummheit hier regiert.
 Der türk'sche Coehorn hatt' es nicht verstanden,
 Wie man mit Umsicht recht pallisadirt.
 Fänd' man's in Frankreich, in den Niederlanden,
 (Gibraltar sei hier gar nicht erst citirt) —
 Wie staunte man! In Parapettes Mitte
 Stehn Pallisaden ganz nach eignem Schnitte.

47.

Zu beiden Seiten dann auf neunzehn Spannen
 Macht leerer Raum ein allerliebstes Loch.
 Das war nun ganz bequem für unsre Mannen,
 Für die zum mindsten, die am Leben noch,
 Die wieder dann zum Fechten Raum gewannen;
 Denn nicht genug, daß man die Schanz' erkroch,
 War's leicht, auch Pallisaden abzuschlagen,
 Da kaum von Halmeshöhe war ihr Magen.

48.

Der ersten Einer, just der Erste nicht —
Denn solcher Vorrang wirkt in solchen Zeiten
Oft so, daß selbst ein grimmer Zorn entbricht,
Daß Freund' und Bundesvölker arg sich streiten.
Der Dritte steht sich wahrlich sehr im Licht,
Der die Geduld John Bull's sucht zu verleiten,
Sobald er sagt, daß Wellington geschlagen
Bei Waterloo ward — wie's auch Preußen sagen!

49.

Und wär' nicht Blücher, Bülow, Gneisenau —
Und Gott weiß, wer noch sonst auf „au“ und „o“ —
Zur rechten Zeit gekommen, um dann rauh
Die zu erschrecken, welche kriegesfroh
Wie Tiger, deren Magen leer und flau,
Hier fochten, glänzte Wellington nicht so
Mit Orden jetzt und zöge nicht Pensionen,
Wie England sie kaum zahlte seit Neonen! —

50.

„Den König segne Gott“ — und auch die Könige!
Thut er's nicht, thun es Menschen auch nicht länger.
Mich deucht, daß dies ein Vöglein noch beschönige,
Es singt: „Das Volk wird stärker bald und strenger!“
Der schlechteste Gaul schlägt aus, wenn tausendtönige
Fluchreden sowie Hiebe leiht ihr Dränger,
Mehr wie es Postgebrauch — der Pöbel schwankt
Zulezt auch hin, dem Hiob gleich erkrankt.

31.

Er murr't zuerst, flucht, wirft wie David dann
 Die glatten Kiesel gegen einen Riesen:
 Zuletzt greift dann zu Waffen Jedermann,
 Wie sie nur die Verzweiflung läßt erkiesen.
 Dann kommt der Krieg. Ich glaube wol, er kann
 Bald wieder nahen; gern verflucht' ich diesen,
 Wenn ich nicht wüßte, daß daraus entquölle
 Der Erde Reinigung vom Koth der Hölle! —

32.

Doch nun zurück. — Der Erste nicht, allein
 Der ersten Einer drang Freund Don Juan
 Wie dran gewöhnt nach Ismaël hinein,
 Obwol ihm, wie so manchem andern Mann
 Dies noch ganz fremd war. Glühnder Ruhmeschein,
 Der stets durch Mark und Bein dem Krieger rann,
 Durchdrang ihn, der so edel war und schlicht,
 Von Herzen warm und weiblich von Gesicht.

33.

Drin war er — er an Frauenbrust ein Kind
 Von seiner Kindheit an, war doch daneben
 Ein Mann, so gut wie all' die Andern sind,
 Da ihm ein Eden war der Liebe Leben;
 Für ihn zerfloß der Spruch in Rauch und Wind,
 Den Rousseau Fraun als Prüfung wollte geben:
 „Habt Acht, wie eurem Arm der Liebste entschlüpft!“
 Juan floh nie, wo Schönheit ihn verknüpft:

34.

Wenn Schicksal, Woge, Wind ihn nicht gezwungen,
 Auch wol Verwandte, die dasselbe sind —
 Drin war er, wo ein jeglich Band, geschlungen
 Von Liebe, trennt der Mord, des Krieges Kind.
 Er, dessen Sein von Seele ganz durchdrungen,
 Hierhergeschleudert durch den Wirbelwind
 Des Schicksals und der Leiden, stürzte dort
 Wie ein gesporntes Roß im Laufe fort.

35.

Sein Blut ward aufgeregt durch Widerstreben,
 Wie das des Jägers am geschlossnen Thor,
 Am Gitter, wo der brittschen Jugend Leben
 Abhängt vom Saße, der sie hebt empor.
 Die Leicht'sten sind am sichersten. Mit Beben
 Trat ihm die Grausamkeit von fern hervor,
 Wo Menschen schauern, bis erhitzt ihr Blut,
 Doch Juan schaudert dennoch trotz der Wuth.

36.

Der General Lascey, eben eng gepreßt
 Und ziemlich, wie man denken kann, beflommen,
 Sieht die zweihundert Burschen schön betreßt
 Wie aus dem Mond zu seiner Hilfe kommen:
 Indem an Juan er den Dank erläßt,
 Meint er, die Stadt sei bald nun eingenommen,
 Ein Lize dünkt ihm Juan ungefragt
 Und kein Bezonier, wie Pistol sagt.

57.

Deutsch sprach er zu Juan, doch der verstand
So wenig deutsch wie Sanskrit, und verneigte
Sich vor dem Chef, bei dem er jetzt sich fand,
Auf dessen Brust sich mancher Stern verzweigte;
Da er sich ihm mit blau und schwarzem Band,
Mit Orden und mit blutigem Degen zeigte,
Und da sein Reden so verbindlich klang,
Schien er Juan ein Officier von Rang.

58.

Auf Kürze wird stets ein Gespräch bedingt,
Wenn zweie ganz verschiedene Sprachen sprechen,
Und vollends, wo man stürmt und schreit und ringt;
Das Wort wird übertäubt, und manch Verbrechen
Verübt, eh noch das Wort zum Ohre dringt;
Wenn sich die Klänge, wie im Schauder brechen,
Gemischt mit Seufzern, Heulen und mit Stöhnen —
Kann man nicht sehr der Unterhaltung fröhnen.

59.

— Was in zwei Stenzen wir erzählten, war
In einem flüchtigen Moment verflossen,
Jedoch in dem Moment sieht offenbar
Jedwede Sünde gern sich eingeschlossen.
Selbst das Geschütz verdampfte ganz und gar,
Den Hänfling gleich den donnernden Geschossen
Hört jezo man, indem darein die Stimmen
Der allgemeinen Agonie verschwimmen.

60.

Jetzt drang man in die Stadt — o ewiges Weh!
 „Gott schuf das Land, der Mensch erbaut die Stadt“ —
 Sagt Cowper, und ich glaub' ihm, da ich seh',
 Daß manche Stadt schon wurde wüst und platt,
 Karthago, Babel, Tyrus, Ninive,
 Und manche noch, die stolz gebläht sich hat.
 Erwäg' ich Sonst und Jetzt, bedünkt mich's bald:
 Zuletzt wird unsre Wohnung noch der Wald!

61.

Den Menschenschlächter Sylla ausgenommen,
 Der stets gewußt dem Glück im Arm zu ruhn,
 War unter allen, die vom Ruhm umglommen,
 Der Waidmann von Kentucky, General Boon,
 Der Glückliche, der je zur Welt gekommen,
 Denn Böckeschießen war sein ganzes Thun.
 So lebt' er harmlos seines Alters Tage
 Einsam und froh im dicksten Waldeshage.

62.

Verbrechen blieb ihm fern. Dies ist kein Kind
 Der Einsamkeit. Gesundheit ließ ihn nimmer,
 Denn ihre Heimat ist das Waldgewind,
 Wo Menschen sie nicht suchen, da sie immer
 Den Tod sich frei erkiesen und geschwind
 In eingeschlossener Stadt. — Vergebt dem Schimmer
 Der Thorheit! — Daß ich dieses Falls gedachte,
 War, weil es Boon auf neunzig Jahre brachte!

63.

Und sonderbar! Der Ruhm, der auf ihm ruht,
 Um den umsonst sich Völker decimiren,
 War nicht allein nur groß, er war auch gut;
 Nicht wie er mag in Schenken vegetiren.
 Der Schande Feind, einfach und rein von Blut,
 Vermochte nicht der Haß nach ihm zu stieren;
 Ein Eremit, der die Natur genoß,
 Der durch den Wald jagt als der Mann von Roß!

64.

Landsleuten selber ging er aus dem Wege,
 Sah er sie Häuser in dem Walde baun,
 Und suchte meilenweit ein neu Gehege,
 Wo fern von Häusern Ruhe schmückt die Aun.
 Ein Ungemach wird aus der Bildung Pflege,
 Daß wir die Andern nie zufrieden schaun
 Mit uns; fand aber Boon den rechten Mann,
 Zeigt' er so mild sich, wie's ein Mensch nur kann.

65.

Auch war er nicht allein, es wuchs ein Schwarm
 Von Söhnen um ihn, die der Jagd ergeben,
 Stark, heiter, muthig, immer ohne Harm,
 Nicht hatte Schwert noch Kummer je im Leben
 Die glatte Stirn gefurcht, an Trübsinn arm
 Zeigt ihr Gesicht wie die Natur sich eben.
 Es fand und hielt sie frei der Waldesraum
 Und frisch wie einen Gießbach oder Baum.

66.

Sie waren schlank, beweglich, stark gebaut,
 Wie bleiche Stadtgeburten nicht geschaffen:
 Weil Gram und Habsucht nimmer sie geschaut,
 Der grüne Wald sie nimmer ließ erschaffen;
 Es war ihr Haar durch Schwäche nie ergraut,
 Auch machte keine Mode sie zu Affen,
 Sie waren einfach; ihrer Büchse Ziel
 Ward stets erreicht, doch nie zum Kinderpiel.

67.

Bei Tag Bewegung, süße Ruh bei Nacht,
 Und Frohsinn waren ihrer Müh' Genossen;
 Auch ihre Zahl war just gerecht bedacht;
 Nicht Laster fand in ihren Hegen Sprossen.
 Der Stachel „Luft“ und die Bedrückung „Pracht“
 Sie schienen nur dem freien Waldmann Possen.
 Nicht düster, — froh verbrachte nur die Zeit
 Das heitre Volk der Waldeseinsamkeit.

68.

Genug von der Natur, des Wechsels wegen!
 Ich kehre jetzt zurück zu der Cultur,
 Zu der Gesellschaft wunderbarem Segen,
 Zu Krieg, zu Pest und Herrscherwillkür nur,
 Zu Fürstengeißeln und zu Ruhmespflegen,
 Zu all den Opfern grauser Kriegsnatur,
 Zu dem Boudoir der alten Katharine,
 Zum Sturm von Ismaël mit grauser Miene!

69.

Jetzt drang man in die Stadt auf blut'gen Wegen,
 Erst eine Schaar, dann eine hinterdrein;
 Das blutige Bajonett, der blanke Degen
 Klirrt an dem Scimitar; es sucht das Schrein
 Von Mutter, Kind den Himmel zu erregen!
 Der Schwefeldampf ersticht den Morgenschein
 So wie der Menschen Hauch; die Türken fechten
 Wie toll, dem Feind die Stadt noch abzurechten.

70.

Doch Kutusow, der schnell in spätern Tagen
 (Zwar half ihm Frost und Schnee auf dem Revier)
 Napoleon verstand nach Haus zu jagen,
 Ward selbst zurückgeschlagen diesmal hier.
 Ein lustger Kerl, der kühnlich konnte wagen
 So manchen Schwank bei Freund' und Feinde schier,
 Ob Tod, ob Sieg auch auf dem Spiele hing —
 Heut' schien's, als ob sein Wiß zu Ende ging! —

71.

Denn da er in den Graben drang wie toll,
 Gefolgt in Hast von einigen Grenadieren,
 Von deren Blut die ganze Pfüße schwoll,
 Wollt' er zum Parapette manoeuvriren,
 Doch hier erwies sein Plan sich martervoll:
 (Ziel doch mit andern braven Officieren
 Auch General Ribaupierre) Türken gaben
 Hier Allen sicherstes Geleit zum Graben!

72.

Und wären einige Truppen nicht ans Land
Gestiegen hier, vom Strome hergeleitet,
Doch ohne Wissen, wo man sich befand,
Und wären sie, als sich das Licht verbreitet,
Nicht hingelangt, wo das Thor Kilia stand,
Was unsres Helden Einzug vorbereitet,
Läg' Kutusow, der große Mann begraben,
Wo meistens liegen seine Kriegerknaben.

73.

Als diese Schaar rund um den Wall marschirt,
Nachdem der „Cavalier“ ward eingenommen,
Just als Kutusow's Leute Furcht regiert
Und des Chamäleons Färbung sie bekommen:
That sich das Thor auf, wodurch ungenirt
Die Helden dieser Pflüge flott entflommen,
Knietief hinwatend in gefrorenem Roth,
Der thauend nun ein Sümpfchen Blutes bot!

74.

Kosacks — und wenn ihr lieber wollt — Kosacken,
(Rechtschreibung kümmert eigentlich mich nie,
Vermag ich nur die Facta recht zu packen,
Statistik, Taktik und Geographie!) —
Gewohnt zu dienen nur auf Pferdesnacken,
Nicht Festungstopographen just sind die:
Sie folgten ihren Führern voll Vertrauen
Und wurden all' in Stücke schier zerhaun!

75.

Ihr Haufen, trotz der Türkenbatterien,
 Er hatte flott die Schanzen schon erstiegen;
 Welch' eine Lust war Allen jetzt gediehn,
 Die Stadt zu plündern ohne schweres Kriegen: —
 Sie irrten, wie's den Bravsten oft verliehn;
 Die Türken stellten sich nur zu entfliegen,
 Um jene zwischen zwei Basten zu locken,
 Dann walkten sie die Christenpötte trocken.

76.

Beim Zipfel nun gepackt — ein böses Packen
 Für Bischof wie Soldat — war abgeschnitten
 Frühmorgens dieser Heldentrupp Kosacken,
 Und fand, daß bald ihr Leben ausgelitten. —
 Sie ließen ohne Zagen sich zerhacken,
 Als Reichenleiter dienten sie den Schritten
 Des braven Oberstlieutenant Jessuski
 Mit seinem braven Bataillon Polluski.

77.

Der Held erschlug, was in den Weg ihm trat,
 Doch konnt' er's nicht genießen; denn erschlagen
 Ward er von Einigen, welche den Verrath,
 Den Brand der Stadt nicht konnten mehr ertragen.
 Man nahm den Wall, doch fragt sich's in der That,
 Welch Heer wol mehr Verlust hat zu beklagen.
 Schlag folgt' auf Schlag, man kämpfte Zoll um Zoll;
 Denn Keiner wich und Jeder focht wie toll!

78.

Auch eine zweite Schaar hat viel gelitten, —
 Mit dem Historiker laßt jetzt mich singen,
 Patronen wenig gab's in ihrer Mitten,
 Die zu des Ruhmes Höh' sich sollten schwingen;
 Da wo das Bajonett mit Sturmeschritten
 In Massen hätte vorwärts sollen dringen,
 Da feuerte bisweilen aus der Ferne
 Der bange Trupp, der leben mochte gerne!

79.

Zuletzt auch stieß des General Meknop Schaar
 (Doch ohn' ihn selbst, der vorher schon gefallen,
 Da nicht gehörig unterstützt er war)
 Zu denen, welche stürmend aufwärts wallen,
 Trotz bietend noch der grausen Mordgefahr.
 Wie auch die Türken tapfer feuernd knallen,
 Nahm man den Ball doch, den um hohen Preis
 Vertheidigt der Seraskier wild und heiß.

80.

Johnson, Juan und andre Volontaire,
 Die vorne fochten, boten ihm Pardon,
 Ein Wort, das fremd ist der Seraskier-Ehre,
 Dem tapfern Tartar dünkt es mindestens Hohn.
 Er starb, verdienend seines Landes Zähre,
 Ein wilder Märtyrer als Kriegeresohn.
 Ein Britte wünscht, er solle sich ergeben,
 Allein dafür verlor er selbst das Leben.

81.

Statt aller Antwort auf den Antrag machte
 Ihn ein Pistolenschuß vom Leben frei,
 Worauf der Nest sich lang nicht erst bedachte
 Und grimmig Bahn sich brach mit Stahl und Blei,
 Den frommen Erzen, die gar hoch man achte
 In solchem Fall — kein Haupt entging dabei —
 Dreitausend Türken blieben auf der Stätte,
 Den Führer fällten sechszehn Bajonette!

82.

Man nahm die Stadt jedoch nur Theil für Theil,
 Der Tod war blutberauscht; in allen Gassen
 Rang die Verzweiflung kämpfend noch nach Heil
 Für Solche, die im Tod sie mußte lassen.
 Zerstörungskunst des Kriegs versank in Eil
 Hier in Verwüstung, und des Bluts Verprassen
 Erzeugte wie des Niles heißer Schlamm
 Der ganzen Laster ungeheuren Stamm.

83.

Ein Russenoffizier, im hitzigen Gange
 Auf Leichenhaufen, fühlt in seinen Hacken
 So fest gepackt sich wie von einer Schlange,
 Die Eva menschlich lehrte sich zu placken.
 Er fluchte blutend, wandte wild sich lange
 Und heulte wie ein Wolf, den Hunde packen;
 Die Zähne hielten fest an ihrem Fange
 Wie die uralte bekannte, listige Schlange.

84.

Ein Moslem fühlte sterbend über sich
 Des Feindes Fuß, er schnappt nach ihm und beißt
 Die stärkste Nerve durch, die schmerzlich wich,
 Die man nach dir, o Held Achilles, heißt.
 Der Zahn dringt ein und hält dort sicher Stich;
 Er ließ nicht nach, selbst als man ihm entreißt
 Die Lebenskraft; das Haupt, schon abgehaun,
 Ließ am lebend'gen Fuß sich noch erschau'n.

85.

Wie's auch geschah, so viel ist ganz gewiß,
 Lahm blieb der Russe für sein ganzes Leben,
 Da jener Zahn mehr wie ein Speer zerriß
 Und macht ihn drum zum Invaliden eben.
 Der Regimentsarzt heilte nie den Biß,
 Vermochte Rath und Hilfe nicht zu geben,
 So daß man tadelnswerther ihn vermeinte
 Als jenes Haupt, das sich dem Fuß vereinte.

86.

Doch wahr ist wahr — und immer soll sich hüten
 Der echte Dichter vor der Fiction;
 Denn Prosa mehr durch Wahrheit zu vergüten
 Als die Octaven, spricht der Kunst nur Hohn,
 Es wäre denn, man ränge nach den Blüten
 Deß, was man nennt, poetische Diction,
 Und müßte Lust nach Lügen etwa kriegen,
 Womit der Teufel Seelen fängt wie Fliegen.

87.

Man nahm die Stadt, doch sie ergab sich nicht,
 Kein Moslem streckte seinen Säbel nieder;
 Floß auch das Blut, wie an der Mauer dicht
 Der Donau Fluten rollten, alle Glieder
 Bezeugen, daß nicht Feigheit sie umflieht,
 Wie laut man auch der Russen Siegeslieder
 Beim Einzug hört, kreischt doch des Feinds Gestöhn
 Zusammen mit der Russen Klaggedröhn.

88.

Das Bajonett durchbohrt, der Säbel spaltet
 Und Leben wird allüberall verheert;
 Gleichwie der Herbst mit Scharlachblättern schaltet,
 Wenn den verwaissten Forst der Sturmwind kehrt,
 Daß dieser stöhnt: so klagt, wo Morden waltet,
 Die Stadt, wo selbst das Liebste wird versehrt;
 Sie stürzt dahin mit furchtbar grausen Splintern,
 Ein tausendjähriger Eichbaum nach Gewittern!

89.

Ein grauses Bild! Jedoch euch zu erschrecken
 Bin ich und war ich nimmermehr gemeint,
 Reich ist das Menschenloos an bunten Flecken,
 Daß Gutes sowie Schlechtes drin sich eint,
 Auch trübe Lust kann man darin entdecken,
 Langweilig wird, wenn eins nur hier erscheint.
 Drum schildr' ich euch die Welt, so wie sie steht,
 Wenn's Freund und Feinden auch zu Herzen geht.

90.

Und eine Gutthat unter Grausamkeit
Ist „höchst erfreulich“ nach den schönen Phrasen
Der jetzigen süßen Pharisäerzeit
Mit ihren hübschen Milch- und Wasserstraßen.
Vielleicht daß Thau sie meinen Reimen leiht,
Die arg versengt sind durch das tolle Rasen
Des Stadterstürmens und was dran noch hängt,
Wodurch das Epos soviel Reiz empfängt.

91.

Es lag bei schon erobelter Bastei
Bei tausend Männerleichen eine Gruppe
Erwürgter Frau, umsonst gerannt herbei,
Sich Schirm zu suchen bei der Kämpfertruppe.
Das Herz erbebt! — Ein Mädchen schön und frei,
Zehnjährig, gleich dem Falter aus der Puppe,
Barg unter Leichen ihre bange Brust,
Halb eingewiegt vom blutigen Schlummer just.

92.

Zwei schurkische Kosacken im Gefild
Verfolgten sie mit Wollust und mit Knuten;
Ist gegen diese doch Sibiriens Wild
Rein an Gefühlen wie des Demants Gluten,
Der Bär ist menschlich und der Wolf ist mild;
Doch wem ist diese Schuld wol zuzumuthen,
Sind's nicht die Herrscher, die Zerstörung lehren,
Bis ihre Völker Alles rings verheeren?

93.

Und über ihr erglänzten morderfüllt
 Die Säbel, wo sich wiegt ihr schönes Haar,
 Ihr Antlitz war in Leichen tief verhüllt,
 Da ward Juan dies Schauerbild gewahr;
 Nicht wiederhol' ich, was der Jüngling brüllt,
 Ein „feines Ohr“ ertrüg' es nimmerdar,
 Doch was er that, war tüchtig dreinzuhacken, —
 Das Beste beim Verkehre mit Kosacken!

94.

Dem spellt' er gleich die Schulter, dem die Hüfte,
 Und trieb von dannen drauf das geile Paar,
 Das seine Wuth nun aushallt in die Lüste;
 Er forschet, ob kein Chirurg in dieser Schaar,
 Der ihre Wunde stillt, die sie verblüffte.
 Indessen kalt Juan sich stellte dar,
 Das kleine Kind dem Haufen zu entheben,
 Der, ein Moment mehr, ihm das Grab gegeben.

95.

Sie war schon kalt. Ein Streifen im Gesicht
 Zeigt blutig an, wie nahe schon hier pflegte
 Der Tod zu drohen ihres Lebens Licht.
 Der Hieb, der ihre Mutter schlafen legte,
 Traf ihre Stirn; der Purpurstreif verflucht
 Sie der, für die sie alle Liebe hegte.
 Sonst unversehrt, starrt sie noch furchtentsetzt
 Mit großen Augen auf Don Juan jetzt.

96.

Und im Moment, wo Beider Augenpaar
Sich anblickt, stralend und vom Glanz umgeben,
Als Juan's Blick voll Lust und Sorge war,
Als Furcht vor Leid und Schmerzen ihn umweben,
Die sich vielleicht dem Schützling stellten dar,
Und als das Kind noch Schreck und Angst umschweben,
Das Antlitz blaß, klar, stralend in Extase
Gleich lichterhellster Alabastervase:

97.

Kam Sir John Johnson. (Jack nenn' ich ihn nicht,
Weil dies gemein und kalt nur würde klingen,
Zumal bei Thaten, wie sie mein Gedicht
Bei dieser Stadt Erstürmung mußte bringen!)
Sir Johnson kam und um ihn Krieger dicht,
Er rief: „Juan, laßt flott die Hiebe klingen!
Ich setze Moskau gegen einen Thaler,
Uns wird ein Orden, und ich bin kein Prahler!

98.

Ha! der Scrasquier liegt ja schon erschlagen;
Doch wehrt sich die Bastei, worin bis jetzt
Der Pascha sitzt, wo tausend Leichen ragen,
Und ruhig sich an einer Pseife legt.
Man sagt: so hoch sind schon der Todten Lagen,
Daß sich ans Kinn die Batterie uns setzt.
Doch immer heft'ger wissen sie zu schrauben
Und schleudern wie ein Weinberg dicke Trauben!

99.

Drum fort mit mir!“ — Don Juan sagte: Hier
 Sieh dieses Kind, ich rettete sein Leben
 Und darf es nicht verlassen. Zeige mir
 Ein sichres Plätzchen, wo's nicht braucht zu beben,
 Dann folg' ich. — Johnson prüfte das Revier,
 Zuckt dann die Achseln, zupft am Ärmel eben
 Wie am schwarzseidnen Halstuch leicht herum:
 „Das arme Ding — was thun? — Verzweifelt dumm!“

100.

Drauf sprach Juan: Was auch zu thun — doch hier
 Verlaß ich's nie, als bis gedeckt vor Leide
 Sie mir erscheint und sicherer als selbst wir!
 Drauf Johnson: „Sicherheit gibt's nicht für Beide,
 Doch Ruhmestod versichr' ich mindestens dir!“
 Drauf Juan: Freund, ich will bei meinem Eide
 Das Möglichste versuchen, Beistand sein
 Dem elternlosen Kind, das darum mein!

101.

Drauf Johnson: „Hier gilt's jeglichen Moment;
 Das Kind ist hübsch, ist wahrlich nicht von Holz.
 Kein Auge kenn' ich, das wie dieses brennt!
 Doch horch! — Jetzt wähle zwischen Mitleid, Stolz!
 Horch, wie es knallt! — und wären wir getrennt,
 Wenn eine Stadt durch Plünderung niederschmolz?
 Fürwahr — nur ungern geh' ich jetzt allein,
 Zu spät schon ist es, Erster mit zu sein!“

102.

Doch unbeweglich blieb hier Don Juan,
 Bis Johnson, der ihn liebt in seiner Art,
 Aus den Soldaten einige wählt sodann,
 Bei denen sich Gefühl und Treue paart.
 Er schwur, erschießen laß' er jeden Mann,
 Der dieses Kind vor Unheil nicht bewahrt;
 Doch schütze man es vor Gefahr und Trubel,
 Erhalte von ihm Jeder funfzig Rubel,

103.

Und einen guten Theil auch von der Beute,
 Ganz im Verhältniß ihrer Kameraden!
 Darauf marschirt Juan und seine Leute
 Zu jenes mörderischen Feuers Pfaden,
 Von denen Keiner wol das Stürmen scheute,
 Da sie das Plündern lockend eingeladen,
 Ein Ding, das fast tagtäglich ist zu schauen —
 Kein Held mag gänzlich halbem Solde trauen!

104.

So ist der Sieg und auch der Mensch sodann,
 Neunzehntel wenigstens! Ob Gott auch pflege
 Die Hälfte, die man nimmt als Menschen an,
 Zu nennen anders — sein sind seine Wege!
 Doch nun zurück. — Ein braver Tartarchan
 (Sultan nennt ihn mein Autor, und ich hege
 Getreu, was ich in seiner Prosa fand)
 Bewies sich wunderbar im Widerstand.

105.

Fünf Söhne schützten ihn. (Polygamie
Bringt tugendweise Krieger in das Leben,
Wo straflos ist das Laster Bigamie.)
Er mochte nicht die Stadt erobert geben,
Solang noch rüstig und noch tapfer sie.
Soll Lob ich Peleus, Priam's Sohne, weben?
Nein — einem schlichten Greise soll's ertönen,
Der in dem Feuer kämpfte mit fünf Söhnen!

106.

Ihn fangen war der Zweck. — Sieht rings umstellt
Ein braver Heros einen tapfern Krieger,
So wünscht er sich als Schutz ihm zugesellt; —
Ein halber Gott, und auch ein halber Tiger,
Ist er den Wogen gleich bald wuthgeschwellt,
Bald mitleidsvoll; wie vor dem Wind als Sieger
Der rauhe Baum oft neigend sich erweist;
So dringt auch Mitleid in den wilden Geist!

107.

Doch er ergab sich nicht. Die Antwort gab
Er auf den Antrag nur um so behender,
Indem er rings die Christen mäht ins Grab,
Hartnäckig wie der Schwede Karl zu Bender!
Auch die fünf Söhne waren ihm ein Stab.
Der Russen Pathos ward nun zum Geschlender,
Denn diese Tugend wird wie die Geduld
Bald abgenutzt durch die geringste Schuld.

108.

Zum Troz Juan und Johnson, — die jetzt beide
 Erschöpft die Türkenphraseologie,
 Und flehn, er möge mit des Säbels Schneide
 Doch minder haun, damit auch wieder sie
 Ihn schonen könnten, — hieb dennoch der Heide
 Sowie ein Doctor der Theologie
 Auf Skeptiker; — mit Flüchen und Verdammen
 Schlag er auf sie, wie Kinder auf die Ammen.

109.

Leicht hat er Johnson und Juan verwundet,
 Worauf sie, Juan seufzend, Johnson schwörend,
 Auf Seine Sultanschaft, die noch gesundet,
 Hinstürzen — wild sich rächend und empörend;
 Die Andern, denen nicht mehr Milde mündet
 Beim Starrsinn, welcher so geduldzerstörend,
 Sie stürzten wild wie Regen auf die Söhne,
 Die ruhig standen und mit Spottgehöhne

110.

Wie Sand, der Regen trinkt, — bis all' sie blieben.
 Dem zweiten Sohne nahm ein Schuß das Leben,
 Der dritte fiel von grausen Säbelhieben,
 Indesß am vierten Bajonette kleben,
 Der fünfte starb noch mit dem alten Lieben
 (Sohn einer Christin und verhöhnt drum eben,
 Weil seine Schulter mißgeformt sich beugte)
 Für den, der sich geschämt, daß er ihn zeugte!

111.

Der ält'ste war ein Tartar echt und wild,
 Ein Nazarenerfeind in That und Reden,
 Nach Mahomed ein ganzes Märt'erbild;
 Er sahe schon der schwarzen Blicke jeden,
 Der die umlächelt, die im Kampfgefeld
 Pardon verschmähn, belohnt zu sein im Eden,
 Denn Houri's schalten mit dem Blick nicht minder
 Dort droben, wie hier hübsche Menschenfinder.

112.

Was sie im Himmel mit dem jungen Chan
 Betrieben, weiß ich nicht und kann's nicht rathen;
 Doch werden sicher sie den jungen Mann
 Vorziehn dem alten Helden trotz der Thaten;
 Das ist der Grund, warum man finden kann,
 Blickt man auf eines Schlachtgefildes Saaten,
 Zehntausend hübsche blutende Gestalten
 Für einen dürrn, abgelebten Alten!

113.

Vielleicht auch, daß die Houri's Lust empfinden,
 Die jungen Ehemänner abzufangen,
 Eh' noch die Flitterwochen ganz entschwinden,
 Eh' noch der düstre Monat angefangen,
 Eh' Neue Herzen noch sucht zu umwinden,
 Daß sie den ledigen Stand zurückverlangen.
 So will vielleicht von diesen kurzen Blüten
 Die Houri sich die erste Frucht behüten!

114.

Der junge Chan, auf Houri's nur bedacht,
 Vergaß vier junger Bräute Liebesfächeln,
 Und stürmte zu der ersten Himmelsnacht.
 Kurz — will auch unser Glaube drüber lächeln,
 Den Türken macht dies muthig in der Schlacht,
 Als gäb's nur einen Himmel zu erhächeln, —
 Da doch von Höll' und Himmel, wenn's beliebt,
 Es ihrer sechs, wenn nicht gar sieben gibt!

115.

So glänzte das Phantom, das sie ihm wies,
 Daß, als die Lanzen schon sein Herz durchzückten,
 Er „Allah!“ ausrief und vom Paradies
 Den Schleier des Verborgnen sah entrücken,
 Als ob sich Sonnenklarheit ihm verhieß,
 Ihn Strahlen schon der Ewigkeit beglücken,
 Propheten, Engel, Houri's schwebten nieder
 In einem Wollustglanz, — und so verschied er!

116.

Allein — von Himmelsglut das Aug' entglommen —
 Hielt ein der Greis, — der Houri's längst entwöhnt
 Und Allem, nur die Kinder ausgenommen,
 Die zederngleich erwachsen, ruhmgekrönt, —
 Als er den letzten sah von Blut umschwommen,
 Der wie ein Baum den Boden rings verschönt —
 Warf auf den Erst und Letzten seiner Söhne
 Er einen Blick noch in dem Kampfsgebröhe.

117.

Die Krieger, die die Waffe senken sahn,
 Bereiten sich jetzt, ihm Pardon zu geben,
 Sobald er nicht, wie er's zuvor gethan,
 Hartnäckig kämpfen wird auf Tod und Leben.
 Gleichviel doch gilt ihm jetzt der Feinde Plan,
 Da wie ein Rohr er jetzt sich fühlt erbeben,
 Der nie gebebt. Er sieht der Kinder Reihn
 Und fühlt, wenn auch noch lebend, sich allein!

118.

Doch war's nur flüchtig Beben, denn er springt
 Und senkt in Rüssen-Bajonett die Brust,
 Sorglos, der Motte gleich, die leicht beschwingt
 Zum Licht eilt, wo sie hüpft die Lebenslust.
 Tief dringt er ein, daß ihn der Tod durchdringt,
 Wo seine Kinder schon ihn fanden just,
 Und nochmals einen Blick auf jeden Sohn —
 Ist schnell die Seel' aus weiter Wund' entflohn.

119.

Doch sonderbar! Die rauhen, zähen Sieger,
 Die kein Geschlecht verschonten und kein Alter,
 Sie standen, als sie jetzt den grauen Krieger,
 Todt bei den Söhnen sahen den Erhalter,
 Gerührt, die vorher waren wie die Tiger;
 Selbst jeder fühlt, wär' er ein noch so Kalter.
 Wenn auch nicht Thränen ihrem Aug' entflohn,
 Sie ehrten dennoch solchen Lebenshohn!

120.

Noch sah man die Bastei von Blut umflogen,
 Wo still der Oberpascha kommandirt,
 Daß zwanzigmal die Russen sich verzogen,
 In jedem Sturm aufs Neue nur verirrt.
 Zuletzt fühlt er zu fragen sich bewogen,
 Ob auch der Rest der Stadt schon ruinirt;
 Und als er hört, sie sei erstürmt, so sandte
 Er einen Bey, der sich an Ribas wandte.

121.

Kreuzbeinig saß indeß mit kaltem Blut
 Er selbst noch unter dampfenden Ruinen,
 Wo Taback rauchend er auf Teppichen ruht.
 Solch eine Scen' ist Troja nie erschienen;
 Er sahe stoisch der Verwüstung Muth
 Und strich den Bart mit höchst gelass'nen Mienen,
 Ambrosiädüfte passend aus der Pfeife,
 Als hätt' er so drei Leben wie drei Schweife!

122.

Hin war die Stadt, gleichviel nun, ob er wild,
 Ob sanft er jetzt von der Bastei gezogen!
 Sein starrer Muth war länger mehr kein Schild.
 Dahin ist Ismael! Des Halbmonds Bogen
 Sank und das Kreuz strahlt hochroth im Gefild,
 Doch roth nicht von Erlösungsblut. — Es wogen
 Durch alle Straßen Flammen, sich in Blut
 Wie Mondlicht spiegelnd auf der Wasserflut.

123.

All, was die Seel' empört mit Graus und Beben,
 All, was Entsetzliches den Leib durchdringt,
 All, was man liebt und ahnt von Jammerleben,
 Was nur der Teufel, wenn er toll, vollbringt,
 Greul, dem die Feder selbst will widerstreben,
 All, was der Hölle Qualen nur bedingt,
 Kurz — Menschenmacht ganz frei und ungehütet
 (Wie einst und später) hatte hier gewüthet!

124.

Zeigt hier und da sich auch das Mitleid lind,
 Brach auch ein edles Herz die blutigen Ketten,
 Um hier ein zartes, wunderholdes Kind
 Und einen Greis, vielleicht auch zwei zu retten,
 Ist dies doch nichts, wo der Zerstörung Wind
 Die ganze Stadt in Asche sucht zu betten.
 Ihr Londner Cockney's, ihr Pariser Gecken,
 O fühlt, wie fromm und süß des Krieges Schrecken!

125.

Bedenkt, wie eures Zeitungslesens Lust
 Bezahlt durch tausend Laster wird und Leiden!
 Und rührt euch das nicht, werdet euch bewußt,
 Das Schicksal kann an euch sich selber weiden,
 Daß Taxen, Castlereagh und Schulden=Wust
 Euch Winke sind, die schwer sind zu vermeiden.
 Denkt auch an Euch, an Irlands jeh'ge Noth
 Und backt aus Wellesley's Ruhm dann euer Brot!

126.

Doch wird der patriotischen Nation,
Die gleich für Land und König pflegt zu ringen,
Auch sicherlich Verehrung nun zum Lohn.
Ihr Musen, kündet es auf hellsten Schwingen,
Wie sehr Heuschrecken auch den Feldern drohn,
Wie Tod, Verheerung um die Aernte bringen,
Hat doch der Thron vom Hunger keine Kunde,
Lehzt Irland auch, — wiegt Georg doch tausend Pfunde!

127.

Doch end' ich, denn mein Thema wird nun schwächer,
Auch endet Ismaël, die arme Stadt!
Weit blitzen auf der Donau ihre Dächer
Und schamroth rann ihr Wasser hin und glatt.
Noch tönt Geschrei von Sieger und von Rächer,
Nur das Kanonendonnern wurde matt.
Von vierzigtausend Kriegern auf den Mauern
Gabs tausend nur noch frei von Todeschauern!

128.

Nur eine Rücksicht fordert, daß man preist
Bei der Gelegenheit der Russen Heer
Ob einer Tugend, die jetzt modisch gleißt,
Und drum verdient sie nur des Ruhmes mehr.
Die Sach' ist zart, wie's auch mein Wort beweist:
Vielleicht die Jahreszeit, die frostig sehr,
Vielleicht der Schnee, der Mangel auch am Essen,
Macht sie so keusch, die Nothzucht zu vergessen.

129.

Viel ward geraubt, gemordet, ja man spricht,
 Es kam ein klein Nothzüchtchen auch wol vor,
 Doch fiel darauf kein so entsetzlich Licht,
 Als wenn der Franken liederliches Chor
 Ein Städtchen stürmt. Die Ursach' weiß ich nicht —
 Wenn's nicht das Mitleid war, und weil man fror:
 Denn alle Fraun, zweihundert ausgenommen,
 Verblieben Jungfern, wie sie angekommen!

130.

Im Dunkeln zwar gab's manchen Mißgriff auch,
 Aus Mangel an Geschmack und an Laternen,
 Auch konnte man wol in dem dicken Rauch
 Den Freund vom Feind nicht unterscheiden lernen.
 Auch ist es, obwol selten zwar im Brauch,
 Die Keuschheit selbst beim Lichte zu entfernen,
 Sechs alte Jungfern, die den Siebzigern nahen,
 Entjungferten verschiedene Soldaten!

131.

Doch meist bewies enthalten sich der Kusse.
 Daß Viele sehr getäuscht sahn ihr Erwarten,
 Die ach! schon lange fühlten mit Verdrusse
 Das „ehelose Glück,“ und darauf harreten —
 Denn das Geschick nur wahrt sie vor dem Kusse,
 Sie mischten sich nicht selbst des Leidens Karten —
 Sich durch Sabinerhochzeit zu erretten
 Ohn' Aufwand und ohn' Unterhalt der Betten!

132.

Nach Stimmen von wollüstigen Mittelfahren
 Schrien höchst verwundert in der Plünderung drinne,
 (Die vierzigjährige, keusche Wittwen waren) —
 Warum denn das Nothzüchtigen nicht beginne?
 So lang noch Blut und Raubgier zu gewahren,
 War keine Zeit wol für die andern Sinne;
 Ob sie davon gekommen, weiß ich nicht,
 Doch hoff' ich es, denn das ist Menschenpflicht!

133.

Suwarow war Erobrer — konnte blühen
 Wie Timur und wie Zinkis im Gefechte.
 Als die Moscheen und Straßen vor ihm glühen,
 Als man noch schoß und donnert' und verpechte,
 So schrieb er kurz den Ausgang seiner Mühen,
 Wie wörtlich er hier folgt, mit blutiger Rechte:
 „Gott und der Kaiserin Heil!“ (O wie doch kommen
 Zusammen die!) „Ismaël ist genommen!“

134.

Mich dünkt, das ist der fürchterlichste Spruch
 Seit „Mene, Mene, Tekel“ und Upbarsin,
 Den je man eintrug in's Geschichtenbuch,
 O Gott, zum Predgen hab' ich zuviel Starrsinn.
 Was Daniel las, es war Jehovahs Fluch,
 Streng, hehr — es schrieb der Seher nicht im Narrsinn
 Zum Hohn der Völker; doch der Russe machte
 Wie Nero Reime, da der Brand entfachte!

135.

Text wie Musik ward von ihm componirt,
 Begleitet von so manchem Weh' und Ach!
 Singts Niemand auch, wird's doch nicht ignorirt,
 Vermöcht' ich's, rief ich gern die Steine wach,
 Daß sie ob solchem Schauder revoltirt;
 Nicht sage man, uns machten Throne schwach,
 Doch unsre Kindesfinder kommt herbei,
 Seht, was wir waren, eh die Welt war frei!

136.

Uns schlägt die Stunde nicht, die euch erwacht:
 Und weil in euren ew'gen Freudentagen
 Ihr schwerlich glaubt, welch Unheil hier entfacht
 Für uns ward, wollt' ich es zu schildern wagen, —
 Doch besser, sinkt Erinnerung selbst in Nacht!
 Könnt ihr's vergessen nicht, mag's euch behagen
 Davon zu denken wie von wilder Brut,
 Die ihre Nacktheit malt, — doch nicht mit Blut.

137.

Wird dann von unsern Thronen einst gesprochen
 Und auch von denen, die noch darauf kleben,
 Wird's euch, als sieht man jezo Mammuthsknochen,
 Man staunt, daß es solch Ungethier gegeben;
 Als sieht man Schrift ägyptischer Epochen,
 Das Räthsel von so manchem Forscherleben;
 Es gilt zu rathen, was denn wol hienieden
 Der wahre Zweck sei dieser Pyramiden.

138.

Mein Wort, o Leser, hab' ich dir gehalten,
 Wie ich's im ersten Canto dir versprach.
 Jetzt sahst du Liebe, Sturm und Kriege walten,
 Und Alles den genauesten Kunden nach,
 Die laute Wahrheit siehst du epi schalten,
 Auch meinen Bogen spann ich nur gemacht,
 Vergleich ich meine Brüder. Sorglos sing' ich,
 Doch manche Saiten auch Apollo's schwing' ich,

139.

Worauf ich harfen, trillern kann und fiedeln:
 Was sich begeben hat und noch begibt
 Mit Juan hier in diesen Heldenliedeln,
 Erzähl' ich später, wenn es mir beliebt.
 Jetzt aber such' ich mich seitab zu fiedeln,
 Weil meine Muse noch vom Pulver schniebt;
 Indes Juan fort mit Depeschen rannte,
 Worauf ganz Petersburg vor Neugier brannte.

140.

Es ward dies Ehrenamt ihm übertragen,
 Weil Menschlichkeit bei Bravheit er bewies;
 Pfllegt erstre doch besonders zu behagen,
 Wenn uns die Gier nach Grausamkeit verließ.
 Lob pflegt man ob des Mädchens ihm zu sagen,
 Weil er im wilden Greul ihr Schutz verhieß;
 Auch mein' ich, freut er sich weit mehr an ihr
 Als an dem Orden von Sanct Wladimir!

141.

Die Moslem-Waise zog nun fern hinaus
Mit dem Beschützer, da sie heimatlos.
Den Ihrigen, wie Hector's Unglückshaus,
Ward sämtlich bei dem Sturm ein Todesloos.
In Schutt lag ihr Geburtsort und in Graus.
Nicht rief zum Beten in der Kirche Schooß
Mehr der Muezzin. — Juan fühlts und weint
Und schwört ihr Schutz, und blieb ihr treu vereint! —